



Gemeindenachrichten



Bürgermeister
Kolumne

Liebe Mitbürgerinnen,
Liebe Mitbürger,

heute möchte ich Ihnen erzählen, wie der Gemeinderat und ich von den Grundstückswerbern der Discounter (wie z.B. Aldi, Lidl, netto etc.) unter Druck gesetzt werden, und das schon seit geraumer Zeit. Diese Herren gehen dabei sehr aggressiv vor, und schrecken auch vor Drohungen nicht zurück.

Man möchte bei uns ein ca. 5000 qm großes Grundstück mit einem Discounter und vielen Parkplätzen zapflastern. Bisher haben wir uns erfolgreich dagegen gewehrt, nicht zuletzt, weil auch unsere Grundstücksbesitzer nichts verkauft haben.

Nun wird mancher sagen: „Das wäre doch wunderbar, dann müssen wir nicht mehr woanders hinfahren.“ Auf den ersten Blick haben sie sicher recht. Aber was passiert mit den alleingewonnenen Geschäften in Seeshaupt, wenn wir dem zustimmen würden? All die Dinge, die wir hier in unserem beschaulichen Dorf so schätzen, würden wir aufs Spiel setzen – kurze Wege zu unseren Geschäften, der kleine Ratsch im Laden, individuelle Bedienung, Lieferung nach Hause. Unsere Nachbarn beneiden uns um unsere Vielfalt.

So ein großer Discounter hat in seinem Umgriff ein Blumengeschäft, einen Friseur, einen Optiker, eine Apotheke, einen Getränkemarkt und vieles mehr. Wollen wir das wirklich? Oder wollen wir nicht vielmehr die Vielfalt in unserem Seeshaupt stärken und unsere einheimischen Geschäfte stützen und unterstützen. Außerdem würde so ein großes Geschäft noch viel mehr Verkehr auf unsere Straßen locken, und dies kann nun wirklich nicht unser Wille sein.

Nun wurde eine Befragung angekündigt, ob die Seeshaupter nicht doch einen solchen Discounter brauchen und wollen. Ich bitte Sie herzlich, überlegen Sie gut, was Sie antworten, wenn Sie befragt werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gemütliche, staade Zeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes Jahr 2011.

Ihr

Michael Bernwieser

AUS DER VERWALTUNG

Neue Parkausweise für Behinderte

Zum 1.1.2011 wurde der EU-einheitliche Behindertenparkausweis eingeführt. Zugleich begann eine 10-jährige Übergangsfrist für den Vorläufer. Diese Übergangsfrist läuft nunmehr zum 31.12.2010 endgültig aus, die alten blauen Behindertenparkausweise verlieren ihre Gültigkeit. Sie sind dann insbesondere nicht mehr als Nachweis für die Berechtigung zur Benutzung der besonders gekennzeichneten Behindertenparkplätze oder zur Inanspruchnahme der sonstigen durch Ausnahmegenehmigung geregelten Rechte, geeignet.

Wer nach diesem Stichtag noch mit dem dunkelblauen Parkausweis auf Behindertenparkplätzen parkt, muss mit einem Verwarngeld rechnen und kann sogar abgeschleppt werden. Sollten Sie noch nicht im Besitz eines hellblauen EU-Parkausweises sein, wenden Sie sich bitte rechtzeitig vor Jahresende an die Gemeinde Seeshaupt, Frau Kepschull, Tel. 08801-9071-20, Zimmer-Nr.4. Sie erhalten alle Informationen zur Beantragung des neuen Parkausweises. Grundsätzlich hat sich an den Voraussetzungen für die Berechtigung nichts geändert. Es ist davon auszugehen, dass

alle Besitzer des bisherigen dunkelblauen Parkausweises auch einen neuen hellblauen EU-Parkausweis erhalten.

Lohnsteuerkarten

Für das Jahr 2011 werden keine neuen Lohnsteuerkarten ausgegeben; die alten Karten 2010 bleiben weiterhin gültig. Für Änderungen auf der Lohnsteuerkarte (Steuerklassen usw.) ist ab 1.1.2011 das Finanzamt zuständig. Bitte lassen Sie erforderliche Änderung (z.B. wegen Heirat, Scheidung, Wegfall eines Freibetrages) beim Finanzamt durchführen, damit ihrem Arbeitgeber

die richtigen Grundlagen für die Steuerberechnung vorliegen und keine unnötigen Steuernachzahlungen fällig werden. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Verwaltungsgemeinschaft Seeshaupt (Tel: 08801/9071-0).

Neue Verordnung

Die Gemeinde Seeshaupt hat eine neue Verordnung über die Reinhaltung und Reinigung der öffentlichen Straßen und die Sicherung der Gehbahnen im Winter erlassen. Diese ist auf der Homepage unter www.seeshaupt.de einzusehen. Ebenso kann sie im Rathaus – Zimmer 2 – abgeholt werden.

NEUE KRABELLGRUPPEN-TERMINE

Die Kleinen, ab ca. drei Monaten, treffen sich immer Mittwochs von 10 bis 12 Uhr in den Räumen der Nachbarschaftshilfe

Die Größeren, ab 1 Jahr, treffen sich immer Montags von 15.30

bis 17.30 Uhr auch in den Räumen der Nachbarschaftshilfe. Die Gruppen freuen sich auf neue Gesichter. Bei Rückfragen können Sie sich gerne an Katharina Veitinger unter Telefon 9152866 wenden.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest,
ein glückliches, erfolgreiches
neues Jahr 2011

Bürgermeister und
Gemeinderat



Frische Farbe für die Kirche

Ein barockes Schatzkästlein in idyllischer Lage ist die Kirche „Mariä Himmelfahrt“ in Jenhausen - derzeit darf man allerdings nur die inneren Werte beachten. Außenputz und Fassadenfarbe müssen dringend ausgebessert bzw. erneuert werden. Die Diözese Augsburg und die Kirchstiftung Magnetsried/Jenhausen veranschlagen die Kosten auf etwa 19.000 Euro, von denen die Diözese 50 bis 60 Prozent übernimmt. Die Gemeindeglieder wollen

viel Eigenleistung erbringen und Spenden sammeln. Dennoch wird der vom Gemeinderat beschlossene Zuschuss von 10 Prozent der tatsächlichen Kosten nicht unwillkommen sein. Die Kirchturmuhre liegt dagegen allein in der Verantwortung der Gemeinde. Hier müssen Zifferblätter und Zeigerwerk ersetzt werden. Das schlägt mit 3.500 Euro zu Buche. Sämtliche Arbeiten sollen im kommenden Jahr ausgeführt werden. *kia*



Ein Kritikpunkt - die Seepromenade, Foto: ao

Das schönere Dorf

Nur mit Konzept geht es an die Fördertöpfe

Die Beteiligung der Bürger ist das Wichtigste beim Programm zur Dorferneuerung. Die Staatsregierung will mit diesem Programm die Lebensverhältnisse auf dem Land nachhaltig verbessern und damit die Dörfer auf künftige Anforderungen vorbereiten. Das Geld dafür stammt aus dem Konjunkturpaket des Bundes. Die Gemeinde Seeshaupt hat einen ersten Schritt schon getan: mit Hilfe eines Fragebogens wollte sie von ihren Bürgern wissen, was sie sich für ihr Dorf wünschen. In einer Informationsveranstaltung in der Mehrzweckhalle berichtete Bürgermeister Michael Bernwieser über die Ergebnisse, betonte aber auch, der Fragebogen sei im Internet abrufbar, weitere Zuschriften seien immer noch willkommen. Unter der Überschrift „Seeshaupt 2020“ ging eine ganze Reihe von Vorschlägen ein. Viele störten sich am Schwerlastverkehr und der mangelnden Radwegausstattung, andere wünschten sich Spazierwege ohne Radfahrer. Die Seepromenade wurde für ihre Hässlichkeit kritisiert und ein Dorfplatz soll geschaffen werden. Immerhin 46 Bürger meldeten sich schon jetzt zur tätigen Mithilfe an. Josef Holzmann vom Amt für ländliche Entwicklung erläuterte den Ablauf - er betonte, nicht der Gedanke an die Förderung dürfe am Anfang stehen, es gehe erst einmal um ein gutes

Konzept. Passende Fördertöpfe würden sich dann schon finden. Das Programm ist langfristig angelegt: durchschnittlich vergeht nach der Antragstellung ein Jahr bis eine Gemeinde aufgenommen wird. Dann beginnt eine etwa zweijährige Planungsphase. Dabei sollen sich Arbeitsgruppen mit den verschiedenen Themen auseinandersetzen, ein Mitarbeiter des Landesamtes steht ihnen dabei beratend zur Seite. Parallel muss ein Planungsbüro beauftragt werden, das die Ideen konkret fasst und einen „Dorfentwicklungsplan“ erstellt. Dieser würde dann nach und nach realisiert. Eine Gemeinde mit durchschnittlicher Finanzkraft wie Seeshaupt könne mit etwa 50% Förderung, auch schon in der Planungsphase, rechnen. Wichtig sei, dass die Dorferneuerung von den Bürgern gewollt werde, die Planer könnten nur Hilfestellung leisten. Bei den Bürgern zeigte sich ein gewisse Ungeduld: Man möge doch die bereits angemeldeten Freiwilligen möglichst bald zusammenholen und erste Ideen bearbeiten. Uwe Hausmann vom Ortsgestaltungs- und Verschönerungsverein bat darum, nicht nur an die Zukunft, sondern auch an die Gegenwart zu denken und dringende Projekte nicht auf die lange (Förder-)bank zu schieben, sondern lieber früher mit eigenem Geld zu verwirklichen. *kia*



Gemeindenachrichten

VERMISCHTES AUS DEN GEMEINDERATSSITZUNGEN

VON KIA AHRNDSSEN

Straßensanierung muss warten

„Es war zu erwarten, dass wir Begehrlichkeiten wecken“, meinte Straßenreferent Bastian Eiter zum Antrag einiger Anwohner aus der Lerchenmoosstrasse, die Entwässerung zu verbessern. Im vergangenen Jahr war die Fichtenstrasse entsprechend saniert worden. Die Probleme in der Ulrichsau könnten entweder provisorisch zu einem Preis von 35.000 Euro, oder dauerhaft für 90.000 Euro gelöst werden. An dieser Frage entzündete sich im Seeshaupter Gemeinderat eine grundlegende Diskussion. Jeder wolle eine Sanierung vor der eigenen Haustür, meinte Eiter, soviel Geld sei aber nicht da. Sabine Sterff plädierte dafür, nicht in Einzelschritten vorzugehen, sondern sich erst einmal einen Gesamtüberblick zu verschaffen. Die Räte waren einmütig dafür, ein Ingenieurbüro mit der Erstellung einer Dringlichkeitsliste zu beauftragen. Schließlich, so Manfred Hacker, gehe es insgesamt um Ausgaben im Millionenbereich, solche Summen müsse man planen und jeweils in die Haushalte einstellen. Weil Bürgermeister Bernwieser eindringlich auf die Kosten eines solchen Auftrags hinwies, will das Gremium nun erst einmal wissen, was ein Ingenieurbüro berechnen würde. Die pfützengeplagten Anlieger der Lerchenmoosstrasse wurden jedenfalls ebenso abgewiesen, wie eine Anwohnerin in der Baumschulenstrasse, die die Befestigung der Bankette beantragt hatte – sie alle müssen nun auf das zu erstellende Gesamtkonzept warten.

Mehr Nutzen im Sportheim

Das Foyer des erst vor einem Jahr eingeweihten Sportzentrums wird schon wieder umgebaut: eine Trockenbauwand und eine Glastür machen aus dem offenen Durchgang einen abgeschlossenen Raum, der als Stüberl genutzt werden kann, für alle Aktivitäten, die im Gastraum des Restaurants zu laut oder sonst wie lästig wären. Die Trockenbauarbeiten übernehmen die Vereine als Eigenleistung, die Glastür dagegen die Gemeinde.

Zuschuss zur Platz-Pflege

In einem knappen Zwei-Satz-Brief hatte der FC einen Zuschuss zur Fußballplatzpflege beantragt. Der Antrag war den Räten damals zu knapp erschienen – also legte der Verein eine äußerst detaillierte Kostenaufstellung vor. Daraus ergaben sich von September 2009 bis August 2010 Ausgaben von exakt 11.265,77 Euro. Die Gemeinde hatte die Kostenbeteiligung zugesagt, weil der Platz sowohl von der Schule als auch öffentlich genutzt wird. Außerdem kann der Verein aus seiner Sportanlage keine Einnahmen erwirtschaften, wie etwa Kegler oder die Tennisabteilung. Basti-

an Eiter argumentierte, 15.000 Euro seien zugesagt worden, der Verein dürfe doch nicht für die Einsparungen durch ehrenamtliche Arbeit quasi bestraft werden. Der Rat mochte sich jedoch nicht erweichen lassen und beschloss, die Erstattung nur laut Kostenaufstellung in den kommenden Haushalt einzustellen.

95 Cent gegen Obdachlosigkeit

Obdachlosigkeit ist in Seeshaupt kein Thema. Hier werden entsprechende Fälle entweder vom Verwandten- und Freundeskreis aufgefangen, oder dank ehrenamtlicher Arbeit z.B. der Nachbarschaftshilfe vor dem Schlimmsten bewahrt. Größere Gemeinden wie Weilheim oder Penzberg sind mit dem Problem viel stärker konfrontiert. Eine zentrale Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit soll sich bereits im Vorfeld der Betroffenen annehmen und präventiv wirken. Die Herzogsägmühle würde Standort und Personal stellen, der Kostenaufwand würde sich auf 157.000 Euro jährlich belaufen – zunächst probeweise für zwei Jahre. Umgelegt auf alle Landkreisbewohner bedeutet das einen pro Kopf-Betrag von 95 Cent. Die Seeshaupter Gemeinderäte konnten zwar die unmittelbare Notwendigkeit nicht so recht erkennen, auch sahen sie die schlechende Einführung einer zweiten Kreisumlage drohen. Dennoch sei es gut, im Notfall auf eine Beratungsstelle zurückgreifen zu können. Aus diesem Grund beschloss der Rat einstimmig, dem Konzept beizutreten.

Kein fester Kehrtag

Gerade rechtzeitig zur Wintersaison ist die neue Räum- und Streuverordnung beschlossene Sache. Nach einem Gerichtsurteil war die alte Verordnung nicht mehr gültig. Den vom Gemeinderat verteilten Entwurf mit verschiedenen kleinen Änderungen wollten die Räte aber nicht einfach abnicken: Max Amon störte sich insbesondere daran, dass den Bürgern eine regelmäßige Reinigung der Strasse vor ihrem Grundstück am ersten Samstag im Monat vorgeschrieben werden sollte. Auch der Hinweis von Bürgermeister Bernwieser, der gemeindliche Reinigungsdienst sei doch sehr häufig unterwegs, und Verstöße gegen die Verordnung seien bisher eher nicht geahndet worden, konnten ihn nicht besänftigen. Der monatlichen Reinigungspflicht bei freier Wahl des Tages stimmten die Räte schließlich einstimmig zu.

Alt statt Neu

Der Gemeinderat hat dazugelernt: „Keine neue Villa Regina“ – das war der Tenor, als es um die schadhafte Fenster im Haus Hauptstr 4, dem Schreibwarenladen, ging. Im Moment zieht es, teilweise regnet es in der Wohnung im ersten Stock sogar

durch die Ritzen. Ein Austausch würde je Fenster mit etwa 480 Euro zu Buche schlagen und für eine völlige Abdichtung sorgen. Damit droht aber auch Schimmelbildung – siehe Regina. Eine fachgerechte Reparatur mit neuem Anstrich und neuen Dichtungen würde jeweils rund 250 Euro kosten. Dadurch würden, so das Gutachten des Ingenieurbüro Eiter, die Fenster einigermassen dicht. Theo Walter sprach sich für den Austausch aus, gegen die Schimmelbildung müsse man eben lüften. Manfred Hacker plädierte dagegen für die Reparatur, da die Erfahrung zeige, dass nie genug gelüftet würde. Außerdem könne man ohnehin einmal überlegen, was aus dem Haus überhaupt werden solle. Damit hatte er die Mehrheit auf seiner Seite.

Hartnäckigkeit zahlt sich aus

Eigentlich ging es nur noch um die Änderung des Bebauungsplanes – doch Petra Eberle bekräftigte noch einmal ihre Abneigung gegen die Errichtung von vier statt zwei Parkplätzen vor dem renovierten Friseurgeschäft in der Hauptstrasse. Auch Norbert Blankenhagen bedauerte noch einmal den Verlust des vom Kreisheimatpflegers gelobten „Vorgarten-

Mehrheit der Räte überzeugt. Sabine Sterff meinte „auch auf einer kleinen Fläche kann man eine grüne Oase schaffen“. Im Beschluss der Bebauungsplanänderung wurde festgehalten, dass im Rahmen der Dorferneuerung ein Gesamtkonzept für die Hauptstrasse erstellt werden soll – auch der daneben liegende Supermarktparkplatz könnte nach einhelliger Meinung schöner gestaltet werden.

Gnadenfrist fürs Lido

Noch immer ist die Zukunft des Seerestaurant Lido ungewiss – aber immerhin gibt es jetzt einen Aufschub. Wirt Roland Kuhnert geht nach einem ersten kurzen Gespräch mit dem neuen Eigentümer des Geländes, Lars Kaiser, davon aus, dass er auch in der nächsten Saison noch an einem der schönsten Plätze am Starnberger See seine Gäste bewirten kann. „Wir freuen uns sehr darüber“, sagt Kuhnert, „was danach kommt, werden wir sehen“. Klar ist bisher nur, dass ein Tagungshotel mit etwa 50 Zimmern gebaut werden soll. Doch die Planungen ziehen sich noch hin. Kaiser stellte sein Vorhaben in einem informellen Gespräch mit Bürgermeister Bernwieser im Seeshaupter Rathaus vor. Das Hotel

völlig baufällig, an seiner Stelle soll ein Wohngebäude errichtet werden. Da es aber im Außenbereich steht und der dahinterliegende Park überdies unter Naturschutz steht, muss nun das Landratsamt eingeschaltet werden.

Loch im Kanal

Aufwendige Messungen und Berechnungen des Abwasserverbandes haben ergeben, dass im Gemeindegebiet Fremdwasser in die Kanalisation eindringt. Fremdwasser ist beispielsweise Grundwasser, das durch undichte Rohre in die Leitung gerät oder Regenwasser, das durch die Kanaldeckel läuft. Im Seeshaupter Fall fließt auch an trockenen Tagen mehr Wasser durch die Abflussrohre als zu erwarten wäre. Den Bericht des Abwasserverbandes nahmen die Gemeinderatsmitglieder erst einmal zur Kenntnis – Maßnahmen zur Abhilfe sollen jetzt geplant werden. Dies soll, so Margot Große von der Service- und Koordinierungsstelle Fremdwasser, in einen Zehn-Jahres-Plan für alle Seegemeinden münden. Die Kläranlage in Starnberg stößt an ihre Kapazitätsgrenzen. Wenn der Fremdwasseranteil sinkt, kann ein teurer Ausbau vermieden werden.

Künftig mehr Kontrolle

Natürlich gab es am Schluss die Entlastung für das Haushaltsjahr 2009, doch Max Amon, dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses waren die Budgetüberschreitungen beim Bau des Sportheims sauer aufgestoßen. In solchen Fällen müsse künftig dafür gesorgt werden, dass Nachtragsangebote auch dem Gemeinderat zur Entscheidung vorgelegt werden. Immerhin sei es hier um Beträge im gut fünfstelligen Bereich gegangen. „Das ist mir einfach zuviel“, sagte er. Den Einwand von Norbert Blankenhagen (PFW), Regiearbeiten müssten kurzfristig vergeben werden können, sonst stünde im Zweifel die ganze Baustelle still, mochte er nicht gelten lassen. Sebastian Eiter regte an, die Entscheidungskompetenz dann dem zuständigen Ausschuss zu übertragen – und der müsse sich eben einmal wöchentlich treffen.

Mobilfunkmast Magnetsried

Ein großer Aufreger war der Antrag von O₂, in Magnetsried einen Mobilfunkmast zu errichten – die einen freuten sich, endlich aus dem „Tal der Ahnungslosen“ geholt zu werden, die anderen hatten große Sorge wegen der Strahlenbelastung durch den Sender. Dennoch erteilte der Gemeinderat die Genehmigung. Doch nun ist das alles hinfällig: Ziemlich lapidar teilte der Mobilfunkbetreiber mit, die Planungen seien noch einmal überarbeitet worden, der Mast am Mühlhölzl sei derzeit doch nicht notwendig und werde – auf jeden Fall in den kommenden zwei Jahren – nicht gebaut.



Nun doch vier Parkplätze, Foto: ws

charakters“ in der Seeshaupter Einkaufsstrasse. Der Antrag war in der schwach besetzten Augustsitzung durchgefallen, erst ein zweiter Anlauf nach den Ferien hatte dem Bauherrn die gewünschte Genehmigung gebracht. Im Bebauungsplan waren bisher zwei Plätze vorgesehen, laut Stellplatzverordnung sind für ein Geschäft dieser Größe aber vier erforderlich. Die Zusicherung, möglichst viel Grün zu schaffen, hatte die

soll einen großzügigen Wellnessbereich und ein Restaurant der gehobenen Klasse erhalten. Das bisherige Restaurantgebäude muss wohl ersetzt werden. Laut Kuhnert stünden jetzt ohnehin umfangreiche Arbeiten an Dach, Fenstern und sämtlichen Leitungen an – schließlich stammt die Substanz noch aus den dreißiger Jahren. Knackpunkt bei Kaisers Plänen ist aber das alte Mühlengebäude südlich der St. Heinricher Strasse. Es ist